

# Mesner und Hausmeister

## Sachwalter der Schöpfung



**Arbeitshilfe**

# Mesner und Hausmeister Sachwalter der Schöpfung

Arbeitshilfe



**Herausgeber:**

Umweltbeauftragte der bayerischen (Erz-) Diözesen  
in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft der  
süddeutschen Mesnerverbände  
(März 2004)

# Inhaltsangabe

---

▶ Sachwalter der Schöpfung .....	3
▶ Ökologische Bestandsaufnahme .....	4
▶ Energie .....	6
▶ Wasser .....	14
▶ Kerzen .....	18
▶ Abfall .....	21
▶ Putzen .....	26
▶ Blumen .....	29
▶ Flächen .....	32
▶ Arten .....	36
▶ Adressen .....	39

# Sachwalter der Schöpfung

---

## Eine wichtige Aufgabe

Auf vielerlei Weise können Pfarrgemeinden Verantwortung für den Schutz von Natur und Umwelt übernehmen

- beim Bau und der Renovierung kirchlicher Gebäude
- bei der Gestaltung, Pflege und Bewirtschaftung kirchlicher Flächen (im Umgriff kirchlicher Gebäude, landwirtschaftlicher Flächen)
- beim Umgang mit Energie und Rohstoffen
- beim Einsatz von Reinigungsmitteln
- beim Artenschutz.

Mesner und Hausmeister haben in ihrem Tätigkeitsfeld ein besonderes Augenmerk auf all diese Bereiche, weil sie in den meisten Fällen zu ihrem unmittelbaren Arbeitsauftrag gehören. Bei den Beratungen und Entscheidungen sollten sie als Fachleute unbedingt herangezogen und gehört werden.

Die Arbeitshilfe möchte Mesnern und Hausmeistern eine Anregung sein, Schöpfungsverantwortung in der Gemeinde konkret werden zu lassen. Alle relevanten Themenbereiche werden angesprochen, in der Hoffnung, dass sich einige Impulse auch in Ihrer Pfarrei umsetzen lassen.

Die Broschüre kann auch für die Arbeit der Pfarrgemeinderäte, Kirchenverwaltungen und der pfarrlichen Umweltverantwortlichen hilfreich sein.

Aus sprachlicher Vereinfachung wurde im Heft durchgehend die Anrede Mesner verwendet, wohl wissend, dass ein großer Teil der Mesnerdienste von Frauen ausgeführt wird oder auch Hausmeistertätigkeiten sind.

Die Umweltbeauftragten der bayerischen Diözesen, die diese zweite überarbeitete Ausgabe der Arbeitshilfe angeregt und zusammen mit der ARGE des Süddeutschen Mesnerverbandes herausgeben, stehen Ihnen gerne für Informationen und Beratung zur Verfügung.

# Ökologische Bestandsaufnahme

---

## Ein erster Schritt

Ein erster Schritt zu einer umweltschonenden Bewirtschaftung ist die Erfassung der Umweltsituation in der Pfarrei.

Dazu werden alle Örtlichkeiten wie Pfarrbüro, Pfarrzentrum, Kindergarten, Kirche, Außenanlagen begangen, die vorgefundenen Gegebenheiten beschrieben und Verbrauchswerte, z.B. für Strom, Wasser, Papier, Müllanfall erfasst bzw. dokumentiert.

Diese ökologische Bilanzierung kann formlos erfolgen. Es besteht natürlich die Möglichkeit, auf fertige Vorlagen aus der Literatur zurückzugreifen. Vorlagen bzw. Formulare sind mittlerweile in einer Vielzahl von Beobachtungsleitfäden zur ökologischen Bestandsaufnahme enthalten.

Die ökologische Bestandsaufnahme kann man auch durch qualifizierte Fachleute vornehmen lassen. In den meisten Städten und Landkreisen gibt es Stellen für eine ökologische Verbraucherberatung oder auch Energieberatungsstellen.

Eine solche Beratung umfasst meist neben der Darstellung des Ist-Zustandes auch ...

- Vorschläge zu möglichen Änderungen und Alternativen als Entscheidungshilfe für die Umstellung auf eine umweltverträglichere Bewirtschaftung sowie
- Mitarbeiterschulungen und Vorträge zur Information der Betroffenen.

Diese Beratung kostet unter Umständen auch Geld. Trotzdem sollte überlegt werden, ob eine solche Beratung nicht sinnvoll ist, da sie sich auf vielerlei Art und Weise schnell amortisiert: Es können viele Kosten reduziert und in der Öffentlichkeit kann damit geworben werden. Es werden Schwachstellen erkannt und das Risiko von Schäden reduziert.

# Checkliste

---

	notwen- dig	nicht not- wendig	schon aktiv	verant- wortlich
1. Ökologische Bestandsaufnahme				
2. Energie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Wärme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Strom	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Wasser	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Kerzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Abfall	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Putzen und Reinigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Blumen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Flächen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Arten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

# Energie

---

## Warum Energiesparen?

“Die Energievorräte der Erde sind begrenzt. Kohle, Öl, Erdgas sind keine regenerierbaren Energiequellen. Aufgrund der Begrenztheit der Ressourcen müssen wir im Blick auf zukünftige Generationen und aus Gründen der Verteilungsgerechtigkeit gegenüber Ländern der so genannten 3. Welt unseren Energieverbrauch drastisch verringern. Darüber hinaus muss Energie wirkungsvoller genutzt und die Energiegewinnung auf umweltfreundliche Techniken umgestellt werden. Parallel zur Energieeinsparung ist die Erschließung und Weiterentwicklung erneuerbarer Energien (wie Sonne, Wasser, Wind) besonders wichtig” (aus: “Gottes Gaben - unsere Aufgaben”, Erklärung der Arbeitsgemeinschaft der christlichen Kirchen, Stuttgart 1988).

Trotz gestiegenem Energiebewusstsein und gebremstem Verbrauch von nicht erneuerbaren Ressourcen wie Kohle, Erdöl, Erdgas und Uran wird weiterhin - besonders auch in „Großhaushalten“ wie Pfarrzentren - zu energieintensiv gewirtschaftet. Wir halten es deshalb für wichtig, dass Mitarbeiter und Angehörige einer Gemeinde - ob Pfarrer, Hausmeister oder Umweltbeauftragter - über den alltäglichen Energieverbrauch und die Folgen für Mensch und Natur nachdenken und Maßnahmen zur Einsparung ergreifen. Die Kenntnisse von Mesnern und Hausmeistern sollten bei der Entscheidungsfindung einfließen.

### Energieverbrauch ist der Schlüsselbereich aller ökologischen Fragen!

Luftverschmutzung, Treibhauseffekt, Strahlenbelastung, Verkehr, Rohstoffverschwendung, Landschaftszerstörung durch Kohleabbau usw. - all dies sind Bereiche, die direkt mit unserem Verbrauch an Energie zu tun haben.

### Energiesparen ist die größte „Energiequelle“!

Allein bei der Raumheizung ließen sich bis zu 70% der eingesetzten Energie sparen. Bei Elektrogeräten, z. B. Kühlschrank, Geschirrspülmaschine u.a. wären bis zu 30% an Stromeinsparung möglich. 30 % ließen sich bei Strom einsparen, der für Beleuchtung verbraucht wird.

## Umweltfreundlich und sparsam heizen

### Sofortmaßnahmen ohne oder nur mit geringen Kosten

#### Bedienung:

- Regelmäßig das Heizungssystem kontrollieren, Brenner säubern, Kessel warten;
- Brennstoffverbrauch regelmäßig notieren bzw. überprüfen;
- Vorlauftemperatur des Heizwassers möglichst niedrig einstellen;
- Heizkörper regelmäßig entlüften.

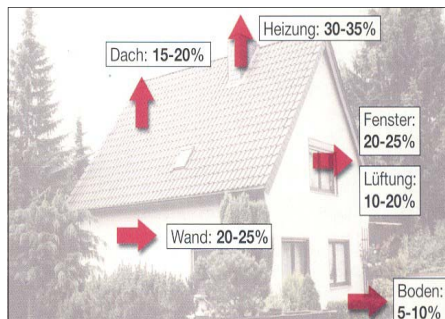
#### Temporärer Wärmeschutz:

- Vorhänge, Rollläden, Fensterläden mit Einbruch der Dunkelheit zuziehen bzw. schließen (Vorhänge sollten auf dem Fensterbrett aufliegen und keinesfalls den Heizkörper abdecken);
- kein Dauerlüften über gekippte Fenster - statt dessen die Fenster 3-4 mal am Tag zum Stoßlüften maximal 5 - 10 Minuten weit öffnen;
- Thermostatventile beim Lüften zurückdrehen.

#### Raumtemperatur:

##### Nicht jeder Raum braucht die gleiche Temperatur:

- In Arbeitsräumen (Büros, Gruppenräumen) nicht mehr als 20° - 21°C. Dies wird in der Regel mit Stufe 3 des Thermostatventils erreicht.
- In Fluren und Toiletten genügt eine Temperatur zwischen 16° - 18° C, in Einzelfällen kann in Fluren die Temperatur noch niedriger gehalten werden.



# Energie

---

- In Räumen z.B. Pfarrsaal, die über längere Zeit nicht belegt sind, kann der Thermostat auf Stufe 2 oder sogar 1 zurückgedreht werden (Absenkung max. 3° - 5°C).

**Wichtig: Jedes Grad weniger an Temperatur spart bis zu 6% Energie! - Dies gilt nur bei Dauerabsenkung!**

Heizung und Nachtabsenkung sparen Energie. Die Zeit der Nachtabsenkung richtet sich nach der jeweiligen Belegung der Gebäude (Absenkung max. 3° - 5°C, sonst zu starke Abkühlung der Außenwände und Gefahr der Schimmelbildung).

Isolierung:

- Reflexionswände hinter Heizkörpern aufstellen, die vor Glaswänden stehen (in der Sommerzeit entfernbar);
- Heizkörperverkleidungen entfernen, sie behindern die Wärmeabgabe; Rohrleitungen isolieren, wenn sie durch Räume verlaufen, die nicht geheizt werden sollen;
- immergrüne Kletterpflanzen an der Hausfassade verringern den Wärmeverlust durch Wände um ungefähr 5%.

**Längerfristige Maßnahmen:**

Eine Erneuerung der Heizungsanlage sollte geprüft werden, wenn der Heizkessel älter als 10 Jahre ist, wenn mit Betriebstemperatur von regelmäßig 70 Grad Celsius gefahren werden muss, wenn die Abgasverluste über 10% liegen, wenn die Heizraumtemperatur 20 Grad Celsius übersteigt.

Sehr wichtig für sparsames Heizen ist eine moderne Steuerungs- und Regelungstechnik. Dazu gehören unbedingt ein außentemperaturgesteuerter Heizungsregler mit Nachtabsenkung und Programmiermöglichkeit, z.B. bei Nichtbenutzung einzelner Räume des Pfarrzentrums, und Thermostatventile zur individuellen Steuerung der Raumtemperatur.

Um einen hohen Anteil an Strahlungswärme zu erreichen, sollten Heizkörper mit möglichst großer Oberfläche verwendet werden. Eine gute, jedoch

teuere Alternative sind Fußleistenheizungen. Eine Verbesserung der Wärmedämmung der Gebäude verringert die Energieverluste und ist vor allem bei Renovierungsmaßnahmen mit einzuplanen. Eingesetzte Finanzmittel amortisieren sich bei dieser Maßnahme sehr schnell.

## Zusätzliche Maßnahmen sind:

Luftschleusen an Eingängen (Doppeltüren, Windfang), Doppel- und Wärmeschutzverglasung für die Fenster.

Sehr großen Einfluss auf den Energieverbrauch hat auch die richtige Ausrichtung des Gebäudes zur Sonne und die Berücksichtigung von „Wärmefallen“. Man spricht hier von passiver Solarnutzung. Es sollte

auch die Möglichkeit geprüft werden, mit Hilfe von Sonnenkollektoren die Sonne aktiv zur Warmwasserbereitung (Solarthermie) oder Stromgewinnung (Photovoltaik) zu nutzen.

Es lohnt sich, vor Veränderungen ein Gesamtenergiegutachten durch Fachleute erstellen zu lassen, in dem sämtliche technisch/baulich möglichen Maßnahmen zur Energieeinsparung erfasst und aufeinander abgestimmt werden. Dieses Gutachten sollte zudem entstehende Kosten im Verhältnis zu Amortisationszeiten setzen.



Pfarrzentrum Breitengüßbach

## Vier umweltfreundliche Heizsysteme

### Niedertemperaturkessel

Wichtigstes Merkmal dieser Heizkessel ist, dass sie mit niedrigen Vorlauf-temperaturen und niedrigen Abgastemperaturen betrieben werden. Das Wasser im Kessel wird nur so weit aufgeheizt, wie zum Erreichen der gewünschten Raumtemperatur nötig ist.

### Brennwertkessel

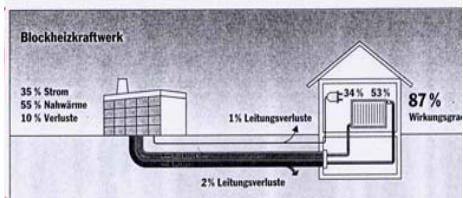
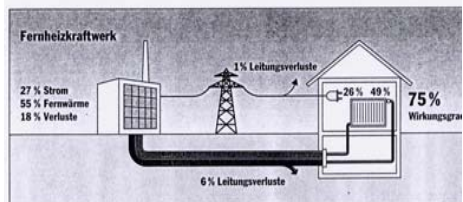
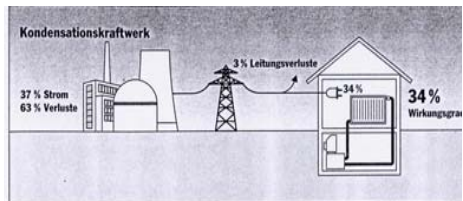
Diese Heizkessel sind zur Zeit das Optimum; sie nützen den Brennwert des Brennstoffes bis zum äußersten aus. Die Energiekosten sind noch mal

# Energie

10% niedriger als beim Niedrigtemperaturkessel. Es ist zu beachten, dass man beim Betrieb spezielle Kamine braucht, da im nur lauwarmen Abgas leicht saure Kondensate entstehen. Eine Nachrüstung des Kamins ist in der Regel erforderlich.

## Blockheizkraftwerk

Dies sind „Mini-Kraftwerke“, bei denen mit Hilfe eines Gas- oder Dieselmotors Strom erzeugt wird. Möglich ist auch die Verbrennung nachwachsender Rohstoffe, z.B. Pflanzenöl. Die Abwärme wird für die Heizung und Erwärmung des Brauchwassers genutzt (Kraft-Wärme-Kopplung). Es kann ein Ausnutzungsgrad von 85% erreicht werden, das ist mehr, als mit der Fernwärmenutzung möglich ist. Für einen sinnvollen Einsatz eines BHKW's ist es wichtig, vor allem den Wärmebedarf eines Gebäudes zu berücksichtigen.



## Fernwärme

Bei vorhandenem Anschluss ist es sinnvoll, die Gebäudeheizung der Pfarrei über das Fernwärmenetz zu bewerkstelligen. Neben dem erzeugten Strom wird dabei auch die entstehende Abwärme des Heizkraftwerks genutzt (Kraft-Wärme-Kopplung).

## Stromsparen

Elektrischer Strom ist eine besonders teure Energie. Nur ein Drittel der im Kraftwerk eingesetzten Primärenergie (Kohle, Gas, Öl, Uran) kommt als

Strom beim Verbraucher an, das meiste geht als Abwärme, z.B. über den Kühlturm und auf dem Weg zum Kunden, verloren. Deshalb sollte Strom nur da eingesetzt werden, wo er unverzichtbar ist oder sehr große Vorteile bietet, z.B. für Beleuchtung, Elektronik, kleine Antriebe. Strom dagegen zur Erzeugung von Wärme zu verwenden, d.h. für Heizung, Warmwassererzeugung, ist eine Energieverschwendung.

## Elektrogeräte im „Haushalt“ der Pfarrgemeinde

Zur sinnvollen Nutzung sind zwei Aspekte wichtig:

### Die Handhabung

Durch bewussten Gebrauch lässt sich bereits Energie einsparen.

#### Tipps zur richtigen Handhabung beim Kühlschrank:

- Kühlschrank nicht neben der Heizung oder dem Herd aufstellen.
- Lüftungsschlitze am Kühlschrank freihalten, Lüftungsgitter öfters entstauben.
- Eine Innentemperatur von 7 Grad Celsius ist ausreichend, das entspricht der schwächsten Einstellstufe des Thermostats.

#### Tipps zum Kochen:

- Ebene, saubere Töpfe verwenden.
- Deckel auf den Topf! Ohne Deckel ist der Energieaufwand viermal so hoch.
- Nachwärme ausnutzen.
- Ein Mikrowellenherd lohnt sich nur zum Erwärmen kleinerer Portionen, beim Garen größerer Mengen ist der Energieverbrauch höher als auf dem Herd.
- Es ist ökologisch sinnvoll, zum Kochen Gas statt Strom zu verwenden.

#### Tipps zum Geschirrspüler:

- Spülmaschine nur vollbeladen laufen lassen.
- Spargang mit 50 Grad Celsius statt mit 65 Grad nutzen.

# Energie

- Wenn möglich, den Geschirrspüler an die Warmwasserleitung anschließen.

## Die richtige Auswahl der Geräte

Bei Neuanschaffungen sollen Geräte bevorzugt werden, die energie- und wassersparend sind. Bei Kühlschränken ist auf FCKW/FKW-freie Geräte zu achten. Informationen geben Verbraucherberatungsstellen und sind dem Energielabel am Gerät zu entnehmen.

## Beleuchtung

In Gemeindeeinrichtungen spielt die Beleuchtung eine viel größere Rolle als im Privathaushalt. Hier lassen sich Stromverbrauch und -kosten besonders durch die Verwendung von Energiesparlampen statt herkömmlichen Glühlampen senken. Bei gleicher Lichtausbeute brauchen Energiesparlampen nur ein Fünftel bis ein Viertel des Stroms wie Glühlampen, außerdem halten sie etwa 8 mal länger.

Der höhere Anschaffungspreis für die Energiesparlampen amortisiert sich nicht nur sehr schnell, zusätzlich sind große Kosteneinsparungen vor allem in großen, gut beleuchteten Räumen möglich.

Vergleich zwischen  
konventioneller Glühlampe und Energiesparlampe



Konventionelle 100W-Glühlampe  
Lebensdauer 1.000 Stunden  
für 8.000 Stunden braucht man  
8 Glühlampen zu je 1,02 Euro

Energiesparlampe 20 W  
aber mit der Helligkeit einer  
konventionellen 100 W-Glühlampe  
Lebensdauer 8.000 Stunden

<b>Kaufpreis</b>	8,16 Euro	<b>Kaufpreis</b>	10,19 Euro
<b>Stromkosten</b> 8.000 Std. x 100 W á 0,156 c/kWh	124,80 Euro	<b>Stromkosten</b> 8.000 Std. x 20 W á 0,156 c/kWh	24,96 Euro
<b>Gesamtpreis</b>	132,96 Euro	<b>Gesamtpreis</b>	35,15 Euro
<b>Ihre Ersparnis</b>			<b>97,81 Euro</b>

# Checkliste - Energie

---

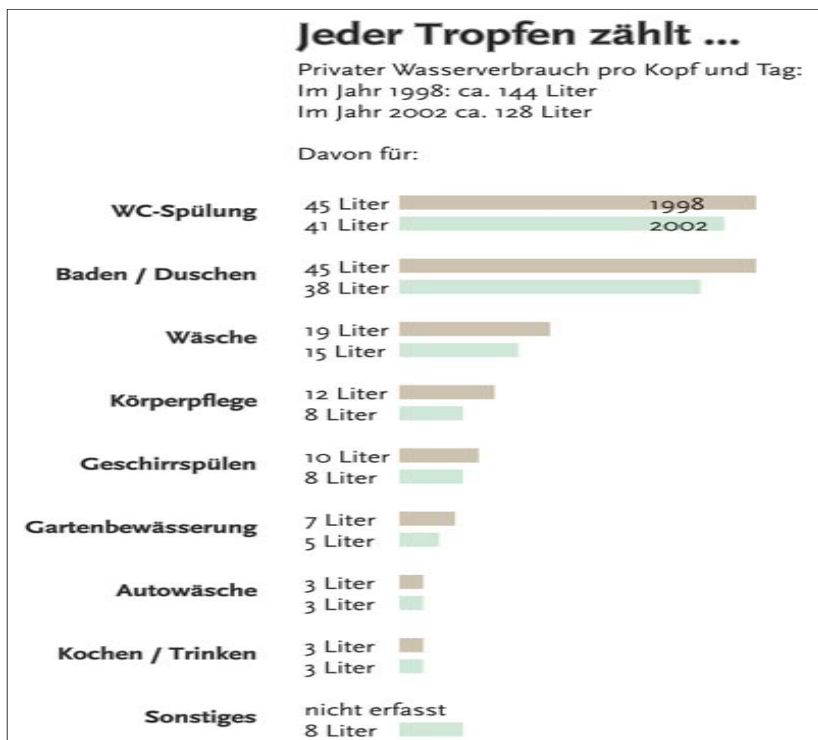
	wird bereits ge- macht	wird nicht gemacht	wird sofort veran- lasst	für spä- ter ge- plant
1. Maßnahmen zum Stromsparen				
▪ Einsatz von energiesparenden Geräten (z.B. Kühlschrank, Herd, Geschirrspüler)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Verwendung von Energiesparlampen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Verzicht auf elektrische Handtrockner	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Maßnahmen zum Einsparen von Wärmeenergie				
▪ Regelmäßige Kontrolle und Wartung der Heizsysteme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Bei Erneuerung der Heizung: Einbau von umweltfreundlichen und energiesparenden Systemen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Thermostatventile an den Heizkörpern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Freihalten der Heizkörper von Abdeckungen (z.B. Vorhänge, Verkleidungen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Hinweise zum richtigen Lüften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Einstellung der Raumtemperatur entsprechend der Raumebelegung und Raumnutzung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Nachtabsenkung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Luftschleusen an den Eingangstüren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Maßnahmen zur Wärmedämmung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Energieanalyse zur Überprüfung des Wärme- und Stromverbrauchs mit entsprechenden Empfehlungen durch Fachleute	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Keine Verwendung von Strom für Heizung und Warmwasserbereitung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Nutzung erneuerbarer Energien, z.B. Solar-energie (Solarthermie und Photovoltaik)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

# Wasser

## Jeder Tropfen zählt : Trinkwasser - ein kostbares Gut

Wasser ist für alle Lebensformen unverzichtbare Grundlage, für einen Großteil der Pflanzen und Tiere ist es auch Lebensraum. Die Einstellung, das Wasser kommt doch unbegrenzt aus dem Wasserhahn, verführt uns jedoch zu einem sehr hohen Wasserverbrauch. Im Durchschnitt verbraucht jeder Bundesbürger pro Tag ca. 128 Liter Frischwasser. Der Verbrauch von Wasser in Trinkwasserqualität in Industrie und Gewerbe macht weitere 100 Liter pro Einwohner und Tag aus. Fast 90% des Trinkwassers entnehmen wir derzeit den Grundwasservorkommen.

Hinzu kommt, dass wir das Wasser durch vielerlei Schadstoffbelastungen erheblich gefährden.



## Maßnahmen zum Wassersparen und zum Schutz des Wassers

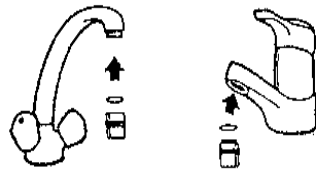
Folgende Maßnahmen sind im Tätigkeitsbereich von Kirchengemeinden ohne Komfortverlust möglich:

### Toilette

- Spartaste an Spülkästen ermöglichen eine Dosierung der jeweils notwendigen Wassermenge.
- Auch bei älteren Spülkästen ohne Spartaste lässt sich der Wasserverbrauch durch einfache Nachrüstung verringern.

### Armaturen

- Der Einbau von Wassermengenreglern an Waschbecken und Duschen verringert den Wasserverbrauch beträchtlich. Es sind Einsparungen bis zu 40% möglich. Beim Warmwasser kommt die Energieeinsparung noch hinzu.
- Einhebel-Mischarmaturen erleichtern das zwischenzeitliche Abstellen beim Waschvorgang. Langwierige und wasserverschwenderische Temperatureinstellungen lassen sich damit verkürzen. Allerdings verführt der Einhebelmischer dazu, warmes Wasser zu verwenden statt kaltes. Bei einem Handwaschbecken z.B. auf der Toilette, sollte deshalb besser nur ein Kaltwasserhahn installiert werden.
- Bei ständig tropfenden Wasserhähnen Dichtungen erneuern.



### Geschirrspülen

- Wassersparende Geschirrspülmaschinen benötigen nur ca. 20 bis 25 l pro Spülgang.
- Maschinen nur im gefüllten Zustand einschalten, stark verschmutzte Töpfe vorreinigen.

# Wasser

---

## Wasserverschmutzung

- Unabhängig vom technischen Stand der Kläranlage gilt es, so wenig wie möglich belastende Schadstoffe in das Abwasser gelangen zu lassen. Auch gereinigtes Abwasser enthält noch Schadstoffe, die dann in die Gewässer fließen.
- Keinerlei feste Abfälle in die Toilette werfen!
- Flüssige Chemikalien wie Farben, Lacke, Lösungsmittel, Pflanzenschutzmittel sind Sondermüll! Nicht in die Toilette schütten - Abgabe bei den Giftmüllsammelstellen!
- Wasch-, Spül- und Reinigungsmittel möglichst sparsam dosieren.

## Regenwassernutzung

- Eine Regentonne aufstellen und das Wasser zum Gartengießen verwenden.
- Wenn möglich, ist es sinnvoll, das Regenwasser in einer Zisterne zu sammeln und für die Toilettenreinigung zu verwenden. Eine getrennte Leitungsführung ist für eine Versorgung der Toiletten mit Regenwasser notwendig.

# Checkliste

---

	wird bereits ge- macht	wird nicht ge- macht	wird sofort veran- lasst	für später ge- plant
<b>1. Maßnahmen zum Wassersparen</b>				
▪ Die Entwicklung des Wasserverbrauchs wird regelmäßig beobachtet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Hinweise zum sparsamen Umgang mit Wasser an den Waschbecken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Spartasten an Toilettenspülkästen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Einbau von Wassermengenreglern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Umgehende Reparatur von tropfenden Wasserhähnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Verwendung von Regenwasser	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– zum Gartengießen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– für die Toilettenspülung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>2. Maßnahmen zur Wasserreinhaltung</b>				
▪ Hinweise, keine Abfälle in die Toilette zu werfen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Verwendung von umweltfreundlichen Toilettenreinigern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Verzicht auf Duftsteine in den Toiletten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

# Kerzen

---

## Opferlichter

Gebräuchlich sind drei verschiedene Sorten von Kerzenwachs mit etwas unterschiedlichen Eigenschaften. Allen gemeinsam ist jedoch, dass neben Kohlendioxid und Wasser weitere Verbrennungsprodukte entstehen – insbesondere Ruß, dessen Menge abhängig ist von der Art und der Qualität des Materials sowie von den Bedingungen beim Abbrennen. Bei stärker rußenden Kerzen werden auch andere Schadstoffe vermehrt gebildet, z.B. nitrose Gase, polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAKs) und Aldehyde (am bekanntesten ist das Formaldehyd).

Ruß ist ein Hinweis auf unvollständige Verbrennung, z.B. bei flackernder Flamme und einem zu langen Docht. Das Material verbrennt dabei schneller. Man kann die Bildung von Ruß verringern, indem man Zugluft vermeidet und den Docht entsprechend kürzt. Außerdem sollte man den Docht nach dem Löschen nicht weiterglimmen lassen, sondern ins flüssige Wachs tauchen. Wichtig ist ebenfalls, nach dem Löschen den Raum zu lüften, vor allem wegen des Sauerstoffverbrauchs.

Die meisten Kerzen bestehen aus Parafin. Dieses wird aus Erdöl hergestellt, die Kerzen werden nicht besonders gekennzeichnet.

2 – 3 % der Kerzen bestehen aus Stearin. Dieses wird aus Rindertalg oder pflanzlichen Ölen wie Palmöl hergestellt. Die Brennmasse (das ist der Wachsanteil ohne Docht, Farbe, Überzug, Verzierung) muss zu mindestens 90 % aus Stearin bestehen. Kerzen mit Stearin sind nicht so empfindlich gegen eine leichte Schräglage und Zugluft.

1 – 2 % der Kerzen bestehen aus Bienenwachs. Sie dürfen keine Beimischung anderer Wachse in der Brennmasse aufweisen.

Beim Kauf von Kerzen sollte in jedem Fall auf die Qualität des Materials geachtet werden.

In vielen Kirchen, besonders in Wallfahrtsorten, brennen kleine runde Opferlichter oft in sehr großer Zahl. Ein wesentliches Problem sind dabei ihre Umhüllungen.

# Kerzen

---

Bei der Beschaffung der Opferlichte ist darauf zu achten, dass sie wiederverwendbar bzw. wiederbefüllbar oder wiederverwertbar sind und nicht nach Abbrennen des Einsatzes als Abfall entsorgt werden müssen.

## Wiederverwendbar bzw. wiederbefüllbar:

Der Mesner kann die leeren Umhüllungen selbst befüllen. Die leeren Umhüllungen werden von der Lieferfirma zurückgenommen und ihrerseits neu befüllt.

## Wiederverwertbar (recyclbar):

Die Umhüllungen können als Wertstoff beim gemeindlichen Recyclinghof abgegeben werden. Es gibt auch Umhüllungen von Opferlichtern aus abbaubarem Material. Das Material ist auf Stärkebasis hergestellt (Mais- und Kartoffelstärke). Eine Kompostierung ist möglich, gelingt jedoch nur unter bestimmten Bedingungen (Luft, Wasser).

Weitere Möglichkeit:

Dünne Kerzen werden ohne Umhüllung in einen Behälter mit Sandfüllung gesteckt.



# Checkliste - Wachs

---

wird bereits gemacht	wird nicht gemacht	wird sofort veran- lasst	für spä- ter ge- plant
----------------------------	--------------------------	-----------------------------------	------------------------------

1. Es werden Kerzen verwendet aus

- Bienenwachs
- mit Bienenwachsanteil
- Parafin
- Stearin

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2. Es werden Opferlichte mit Umhüllungen angeboten, die

- wiederbefüllbar bzw. wiederverwendbar sind
- wiederverwertbar (recyclbar) sind
- Die Lieferfirma nimmt die leeren Umhüllungen zurück
  - befüllt sie wieder
  - gibt sie zur Wiederverwertung (Recycling)
- Die Befüllung übernimmt der Mesner

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. Die Wachsreste werden

- in der Pfarrei selbst verwertet, z.B. für Kerzen
- zu einer entsprechenden Annahmestelle gebracht

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## Abfallvermeidung hat oberste Priorität

Um dies zu ermöglichen, gilt es den Blick auf unterschiedliche Bereiche der pfarrlichen Arbeit zu richten:

- Verwendung von Mehrwegprodukten, z. B. beim Bürobedarf, bei Getränken, bei Behältnissen für Reinigungsmittel.
- Verwendung von Mehrweggeschirr bei pfarrlichen Festen. Das Geschirr kann von der Pfarrei selbst gekauft, ausgeliehen oder von den Teilnehmern selbst mitgebracht werden. Zum Spülen bieten verschiedene Organisationen "Spülmobile" an, die strom- und wassersparend arbeiten. Verzicht auf Portionsverpackungen (z.B. Kaffeesahne, Butter, Marmelade). Verzicht auf Produkte, die nach Gebrauch als Sonderabfall zu entsorgen sind.
- Verwendung von Recyclingprodukten, z.B. bei den Opferlichtern in der Kirche. Beschaffung von langlebigen und reparaturfreundlichen Produkten, z.B. Geräte und Möbel.

## Abfalltrennung

Da nicht in jedem Fall Abfälle vermieden werden können, sollen die Wertstoffe getrennt erfasst und nach Möglichkeit einer Wiederverwertung zugeführt werden.

### Wertstoffsammlung im Pfarrbereich:

Entsprechend der anfallenden Abfälle können Behältnisse aufgestellt werden. Wichtig ist eine eindeutige Beschriftung. Hinzuweisen ist auch darauf, dass nur sortenrein gesammelte Wertstoffe problemlos wieder zu verwerten sind.

Es besteht auch die Möglichkeit, Besucher von pfarrlichen Veranstaltungen, die z.B. Getränke selbst mitbringen, zu bitten, die leeren Behältnisse selbst zu entsorgen.

Zu klären ist, wer die im Pfarrbereich gesammelten Wertstoffe entsorgt.

### Wertstoffentsorgung:

Wertstoffe in kleineren Mengen können zu den gemeindlichen Recyclinghöfen gebracht werden. In manchen Kommunen werden größere kirchliche

# Abfall

---

Einrichtungen als Gewerbe eingestuft. In diesen Fällen müssen vor allem große Wertstoffmengen z. B. Papier, Glas über eigene Firmen kostenpflichtig entsorgt werden.

## Welche Stoffe können zu den Recyclinghöfen gebracht werden?

- Papier und Kartonagen
- Glas (getrennt nach weißem, braunem und grünem Glas)
- Folien
- Becher (z.B. Joghurtbecher)
- Hohlkörper (z. B. Behältnisse von Reinigungsmitteln, Plastikflaschen) Tetrapacks-Papierverbunde
- Aluminium
- Styropor
- Weißblech (z.B. Büchsen, Kronkorken)
- Batterien und Leuchtstoffkörper
- Elektronikschrott
- Metall- und Eisenteile
- Grünabfälle
- Sperrmüll (ist meist kostenpflichtig; wird in einigen Gemeinden auch abgeholt)
- Textilien und Schuhe
- Kühlgeräte (kostenpflichtig)

Zu beachten ist, dass nicht alle gemeindlichen Recyclinghöfe in gleicher Weise Wertstoffe annehmen. Bitte die entsprechenden Informationen beachten!

Der Wertstoff Kork wird in vielen Pfarreien eigens gesammelt und an Einrichtungen weitergegeben, die ihn für eine Wiederverwertung aufbereiten. Ähnliches gilt auch für Wachsreste und neuerdings auch für CD's.

## Kompostierung:

Wenn räumlich möglich, sollte im pfarrlichen Beriech ein Komposter aufgestellt werden. Es gibt offene und geschlossene Komposter.

Der Kompostiervorgang kann beschleunigt werden, wenn der Kompost im-

mer wieder umgesetzt wird. Das Umsetzen fördert die Belüftung und gewährleistet gleiche Rottebedingungen für das gesamte Kompostmaterial.

Allgemein wird empfohlen: Die Kompostierungsdauer in Kleinkompostern sollte mindestens 6 Monate betragen. Danach sollte der Kompost umgesetzt und ohne Zugabe von Frischmaterial weitere 6 Monate nachgerottet werden.

## Was kann man kompostieren?

- Alle verrottbaren Küchen- und Gartenabfälle
- Gemüseabfälle, Obstreste (nicht gekocht)
- Tee, Kaffeesatz und -filter
- Eierkartons, Küchenpapier (sog. Knüll- und Wischpapiere), da sich eine mäßige Papierzugabe positiv auf das Kohlenstoff / Stickstoff-Verhältnis auswirkt, speziell bei Küchenabfällen
- Schnittblumen, Topfpflanzen inkl. Erde
- Eierschalen (zerdrückt), jedoch nur von nachweislich salmonellenfreien Eiern; günstig als Kalkzusatz
- Zitruschalen können ohne schädlich zu sein, kompostiert werden, verrotten aber relativ langsam. Auch behandelte Obstschalen in kleinen Mengen hinterlassen keine nachweisbaren Rückstände im Kompost.
- Frischer Grasschnitt und Laub
- Strauch- und Heckenschnitt (Stroh möglichst klein geschnitten oder gehäckselt)
- Baumschnitt oder größere Äste (rotten sehr langsam und sollten gehäckselt werden)
- Wichtig: Bei Leuten mit einer Schimmelpilzallergie bzw. einer Immunabwehrschwäche wird von der Eigenkompostierung abgeraten.



# Abfall

---

## Ausbringen des Kompostmaterials:

Der fertige Kompost kann abgesiebt werden. Dies ist vor allem dann sinnvoll, wenn er als Rasendünger verwendet werden soll. Möchte man Kompost zur Bodenlockerung einsetzen, sollte er dagegen nicht oder nur grob gesiebt werden, da für die Lockerung eine grobe Struktur am Besten geeignet ist.

Der Kompost sollte im Frühjahr oder Sommer ausgebracht und nicht eingegraben, sondern flach eingearbeitet werden. Dabei sollte das Material über die ganze Gartenfläche verteilt werden. Es wird empfohlen bei jährlicher Ausbringung eine Gabe von 2,5 Litern Kompost / m<sup>2</sup>.

# Checkliste - Abfall

	wird bereits gemacht	wird nicht gemacht	wird sofort veran- lasst	für spä- ter ge- plant
1. Es wird Mehrweggeschirr verwendet bei				
▪ pfarrlichen Veranstaltungen (z. B. Pfarrfesten, Pfarrfasching)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Jugendzeltlagern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Es werden Mehrwegprodukte verwendet (wiederbefüllbar, wiederverwendbar, wiederverwertbar) bei				
▪ Bürobedarf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Getränken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Putz- und Reinigungsmitteln	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Bei den Pfarrveranstaltungen wird auf größtmögliche Verpackungsarmut geachtet durch				
▪ Großgebinde	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ lose Ware	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ keine Portionsverpackungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Bei der Beschaffung von Geräten und Möbeln werden langlebige und reparaturfreundliche Produkte bevorzugt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Auf Produkte, die nach dem Gebrauch als Sonderabfall zu entsorgen sind, wird – wenn möglich – verzichtet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Der in den Einrichtungen der Pfarrei entstehende Müll wird getrennt entsorgt nach				
▪ Altpapier	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Altglas	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Aluminium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Becher	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Folien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Pfarreigruppen führen regelmäßig folgende Sammlungen durch (z. B. Altpapier, Altkleider, Kork)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Es wird Toilettenpapier aus 100 % Altpapier verwendet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. In unserer Pfarrei gibt es ein Abfallentsorgungskonzept (nach fachlicher Beratung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

# Putzen

---

## Putz- und Reinigungsmittel

Eine Fülle von Putz- und Reinigungsmitteln sind heute auf dem Markt. Bei der Auswahl ist es wichtig, auf möglichst umweltschonende Mittel zu achten,



bei denen die Belastungen für Natur und Umwelt auf ein Minimum reduziert sind. Häufig braucht man auch nicht sehr viele Putz- und Reinigungsmittel. Mit wenigen Produkten ist dieselbe Reinigungswirkung zu erzielen. Wichtig ist eine möglichst geringe

Dosierung der Mittel. Der mechanischen Reinigung sollte ein höherer Stellenwert zukommen.

### Reinigung von Böden

In der Regel reicht für die tägliche Reinigung wenig verschmutzter nichttextiler Böden mit Ausnahme nicht versiegelter Holz-/Parkettböden das Wischen mit klarem Wasser. Für alle anderen Böden eignet sich die Reinigung mit modernen Mobsystemen, die an den jeweiligen Bodenbelag angepasst werden können, z.B. nicht versiegelte Holz-/Parkettböden. Empfehlenswert sind Allzweckreiniger wie Seifenreiniger, Alkoholreiniger, Essig- und Neutralreiniger.

Bei textilen Böden erfolgt die laufende Reinigung mechanisch durch Saugen, Klopfen und Kehren mit speziellen Geräten. Auf diese Weise werden bis zu 90% aller Verschmutzungen beseitigt. Eine Fleckbehandlung erfolgt punktuell. Zur Entfernung wasserlöslicher Flecken genügt meist das Abtupfen mit Wasser, bei wasserunlöslichen verwendet man geringe Mengen an Waschbenzin oder Gallseife.

## Reinigung von Fenstern



Spezielle Glasreiniger enthalten meist schwer abbaubare und daher umweltbelastende Inhaltsstoffe. Gute Reinigungsleistungen werden durch Wischen mit Wasser, dem geringe Mengen eines Handspülmittels, Spiritus oder Essig beige-

geben werden, erzielt. Bei hartnäckigen Verschmutzungen hilft die Zugabe geringer Mengen eines Alkoholreinigers zum Wischwasser.

## Reinigung sanitärer Anlagen

In diesem Bereich sind Reiniger auf Zitronensäurebasis zu bevorzugen. Rohrverstopfungen können mit der Saugglocke, der Spirale oder manuell nach Rohrdemontage beseitigt werden. Vorbeugende Maßnahmen sind in diesem Fall das Aufstellen von Abfallbehältern und das Anbringen von Flusensieben.

Verzichtet werden sollte auf Mittel, die stark sauer oder stark alkalisch sind. Abgesehen von der ätzenden, gesundheitsschädlichen und wasserbelastenden Wirkung dieser Produkte können Materialschäden an Armaturen, Abflussrohren, Emailen und an der Kleidung auftreten. Abzulehnen sind im Sanitärbereich der Einsatz von WC-Duftsteinen und Luftverbesserern in Form von Sprays. Eine Luftverbesserung auf umweltfreundliche Art ist am besten durch Lüftung und ggf. durch natürliche Duftöle zu erzielen

# Checkliste - Putzen

---

	wird bereits ge- macht	wird nicht ge- macht	wird sofort veran- lasst	für spä- ter ge- plant
1. Verwendung von umweltfreundlichen Putz- und Reinigungsmitteln				
▪ beim Reinigen von Böden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ beim Reinigen von Fenstern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ beim Reinigen von sanitären Anlagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Verzicht auf Produkte				
▪ in Spraydosen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ mit Lösungsmitteln oder Kohlenwasserstoffen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Verzicht auf Duftverbreiter (z.B. Beckensteine) in Toiletten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Hausmeister und Reinigungskräfte sind über den sachgerechten Umgang mit Putz- und Reinigungsmitteln informiert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Eine Fachberatung zum Umgang mit Putz- und Reinigungsmitteln wurde in Anspruch genommen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



## Blumenschmuck

Ein besonderes Augenmerk der Mesner gilt dem Blumenschmuck der Kirche. An den Festtagen des Kirchenjahres werden die Altäre und der Kirchenraum in besonderer Weise geschmückt, aber auch zu den anderen Zeiten darf ein Blumenschmuck nicht fehlen.

Soweit möglich, sollte der Kirchenschmuck aus den heimischen Gärten und der umgebenden Landschaft kommen. Dabei ist es sinnvoll, ihn der Jahreszeit und vor allem dem Kirchenjahr entsprechend zu verwenden. Blumen, die nur aus Gewächshäusern stammen oder aus fernen Ländern, z.B. Südamerika, mit dem Flugzeug angeliefert werden, verursachen einen hohen, unverantwortlichen Energieverbrauch. Oft ist auch die dortige Anbauweise nicht sozial- und umweltverträglich. Seit einigen Jahren



gibt es aus großen Blumenanbauländern z.B. Ecuador Blumen mit einem Siegel, das eine menschen- und umweltschonende Produktion garantiert. Auch durch die Auswahl des Blumenschmucks können wir in den Pfarrgemeinden zeigen, wie ernst es uns mit der Schöpfungsverantwortung ist.

Im Folgenden soll auf einige Pflanzen hingewiesen werden, die im Umfeld der Kirche wachsen und auch einen bestimmten Symbolwert haben:

# Blumen

---



Kopfweide:

- Für sie ist Platz auf kleinstem Raum. Sie sollten in jedem Pfarrgarten vorhanden sein. Sie ermöglichen ein Schneiden vom Palmkätzchen und Bürdeweiden gerade für die Osterzeit. Gleichzeitig ist sie ein wichtiger Pollenspender für Insekten („Bienensegen“). Ölbaumzweige aus dem Mittelmeerraum können kein Ersatz sein, sie haben bis zu ihrer Verwendung in der Karwochen-Liturgie zu weite Transportwege hinter sich.

Buchsbaum:

- Diese Pflanze hat keine besonderen Ansprüche. Es ist ein uraltes, immergrünes Kultgehölz, das zum Osterbuschen oder auch zum Kräuterbuschen-Binden verwendet wird.

Thuja (Lebensbaum):

- Dieses freiwachsende Einzelgehölz wird sehr oft als Einrahmung von Kreuzigungsgruppen im Umfeld der Kirche verwendet.

Flieder, Scheinquitte, Falscher Jasmin, Gartenhortensie, Forsythie, Weigelle ... sind Sträucher ohne einen Symbolwert, dienen aber über das Jahr hinweg als Ziergrün und Altarschmuck.

Rosmarin- und Myrthenstrauch:

- Sie haben eine uralte Kultbedeutung und dienen als Dekorationsgrün bei Hochzeiten und Begräbnis. Sie wirken auch dekorativ an der Krippe.

Lorbeerbaum:

- Er besitzt Heil- und Symbolwert (im Unterschied zum Gummibaum!) und kann als dekorativer Halbstamm gezogen werden.

# Checkliste - Blumen

wird bereits ge- macht	wird nicht ge- macht	wird sofort veran- lasst	für später ge- plant
---------------------------------	-------------------------------	-----------------------------------	-------------------------------

1. Es wird beim Blumenschmuck darauf geachtet, woher die Blumen kommen
  - aus der Region
  - aus eigenem Anbau
  - aus Ländern mit menschen- und umweltschonender Produktion

2. In der Pfarrei werden auf eigenen Beeten Blumen für den Kirchenschmuck angepflanzt

3. Beim Blumenschmuck wird auch auf den Symbolwert der Blumen und Pflanzen geachtet.

Nennen Sie die Pflanzen, die Sie unter diesem Aspekt nutzen

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<hr/>			
<hr/>			
<hr/>			

# Flächen

---

## Flächen im Umgriff kirchlicher Gebäude

Bei Anpflanzungen sollen nach Möglichkeit heimische und standortgerechte Sträucher und Bäume verwendet werden. Sie sind besser an unsere klimatischen Bedingungen angepasst als Gewächse aus anderen Gebieten. Außerdem bieten sie einer Vielzahl von Kleinlebewesen Lebensraum und Nahrung. Vielfach sind sie auch weniger empfindlich gegenüber einem Befall von sog. Schädlingen. Auf die Anwendung von Spritzmitteln kann deshalb häufig ganz verzichtet werden.

Bevorzugt sollen Laubgehölze und Bäume und Sträucher gepflanzt werden, die Beeren oder sonstige Früchte tragen. Sie bieten den Vögeln gerade im Winter wichtige Nahrung. Das Laub verrottet schnell und bildet wertvollen Humus. Abgeworfene Nadeln von Nadelbäumen verrotten dagegen sehr langsam und säuern den Boden stark an. Zum Kompostieren sind sie wenig geeignet. In Bereichen, die Kleinkindern zugänglich sind, z. B. auf Flächen von Kindergärten, muss bei der Auswahl der Sträucher und Bäume darauf geachtet werden, dass sie keine giftigen Früchte tragen. Den Rat von Gärtnereien, Baumschulen oder Naturschutzverbänden einholen.

Am Rand von Grundstücken empfiehlt sich die Anpflanzung von Hecken. Sie sind Lebensräume für eine Vielzahl von Tieren. Sie bilden einen Windschutz und einen besseren Lärmschutz als Zäune.

Beim Pflanzen soll auf die Verwendung von Torf verzichtet werden. Die Torfgewinnung trägt wesentlich zur Zerstörung der Moore bei. Neben der käuflich zu erwerbenden Garten- und Blumenerde bietet sich Komposterde aus Eigenkompostierung an.

### Grünflächen:

Wiesen und Blumen bieten nicht nur Kleinlebewesen Lebensraum, sondern sind auch für das Auge schön anzuschauen. Sie sind einem blumenlosen Rasen vorzuziehen.

In Ecken und Randbereichen der Grünflächen sollten Teile auch einmal länger nicht gemäht werden. Hier finden dann verschiedene Wildkräuter ihren Raum. Das sog. Unkraut Brennessel ist für die Raupen von Schmetterlingen eine wichtige Nahrungsquelle.

<b>Mischkultur</b>	
Möhren und Zwiebeln	<i>gegenseitige Abwehr von Möhren-/Zwiebelfliege</i>
Sellerie und Blumenkohl	<i>Schutz vor Sellerierost und Befall mit Raupen (Kohlweißling)</i>
Basilikum zu Gurken	<i>schützt vor frühem Mehltau, lockt Bienen an</i>
Bohnenkraut in Bohnenreihen	<i>mindert Befall mit der schwarzen Bohnenlaus</i>
Zwiebelgewächse zwischen Erdbeeren	<i>vertreiben Schnecken, mindern Grauschimmelbefall</i>
Kapuzinerkresse unter Obstgehölzen	<i>verhindert Läusebefall an Obstgehölzen</i>
Erdbeeren mit Senf, Tagetes, Ringelblumen oder Knoblauch	<i>Abwehr von Nematoden</i>
Tomaten mit Kohl	<i>Abwehr der Kohlweißling-Raupe</i>

## Beseitigung von sog. Schädlingen:

Werden Pflanzen von Schädlingen befallen, so ist es trotzdem nicht nötig und auch nicht sinnvoll, Insektizide u. ä. Mittel zu verwenden. Es lassen sich Mittel einsetzen, die für andere Tiere und Pflanzen ungefährlich sind, z.B. schwarzer Tee gegen den Pilzbefall von Rosen, Brennesselbrühe gegen Blattläuse. Im Fachhandel sind inzwischen die Grundsubstanzen (z. B. getrocknet und gemahlen) für solche schonende Maßnahmen erhältlich.

# Flächen

---

Vermehren sich einzelne Tier- und Pflanzenarten besonders stark, so treten nach kurzer Zeit auch ihre natürlichen Feinde in großer Zahl auf und sorgen für einen Rückgang der zunächst sehr häufigen Art. In Jahren, in denen sich zum Beispiel Blattläuse besonders stark vermehren, treten auch Marienkäfer und Ohrwürmer vermehrt auf und sorgen schon nach kurzer Zeit für einen Rückgang der Blattläuse.

Auch die zu Unrecht gefürchteten und verfolgten Wespen und Hornissen sind eifrige Insektenjäger. Im Garten ist die Anpflanzung von Mischkulturen zu empfehlen.

## Beseitigung von sog. Unkräutern:

In Bayern ist es auf öffentlichen Flächen, und dazu gehören auch die Flächen im Umgriff kirchlicher Gebäude, nicht gestattet, Unkräuter mit chemischen Mitteln zu bekämpfen. Möglich ist die Benutzung von Abflamngeräten oder die händische Beseitigung.

## Streuen im Winter:

Bei Schnee und Eis sind Sand und Split wirkungsvoll und weitgehend umweltfreundlich. Der Gebrauch von Auftausalzen, auch solche, die als umweltschonend bezeichnet werden, sollte nach Möglichkeit vermieden werden. Solche Mittel schädigen zwar Bäume und Sträucher weniger als übliches Streusalz, sie belasten jedoch das Wasser.

Beim Streuen im Winter sind in jedem Fall die Hinweise und Anordnungen der jeweiligen Kommune zu beachten. Viele Gemeinden stellen Streugut (Sand, Split) unentgeltlich zur Verfügung

## Gestaltung der Wege und Plätze:

Wege und Plätze sollen nicht gänzlich versiegelt werden. Zu empfehlen sind wasserdurchlässige Beläge z. B. Rasengittersteine.

# Checkliste - Flächen

	wird bereits ge- macht	wird nicht ge- macht	wird sofort ver- anlasst	für spä- ter ge- plant
1. Bei der Pflanzung von Flächen im Umgriff kirchlicher Gebäude wird auf heimische und standortgerechte Bepflanzung geachtet  Folgende Bäume und Sträucher wurden schon gepflanzt:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Es werden Laubbäume statt Nadelgehölze angepflanzt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Auf Torf wird bei der Pflanzung verzichtet und Komposterde verwendet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Bei der Pflanzung insgesamt wird darauf geachtet, Lebensräume für Tiere zu schaffen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Es werden Teile des Rasenbereichs als naturnahe Wiese belassen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Auf chemische Pflanzenschutzmittel wird weitgehend verzichtet	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Unkrautbeseitigung geschieht mit Abflamngeräten oder händisch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Im Winter kommen umweltfreundliche Mittel zum Einsatz (Sand und Split statt Streusalz)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Es wird darauf geachtet, dass Wege und Plätze nicht gänzlich versiegelt werden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

# Arten

---

## Artenschutz

Für eine Reihe vom Aussterben bedrohter Tierarten, wie z.B. verschiedene Fledermausgattungen, bilden die Türme und Dachstühle der Kirchen seit jeher einen wichtigen Lebensraum. In Zukunft wird dieser Lebensraum noch weiter an Bedeutung gewinnen und unseres Schutzes bedürfen.

Neben den Fledermäusen bilden diese Orte auch für weitere Spezies wie Schleiereulen, Falken, Mauerseglern und Dohlen wichtige Zufluchtstätten. Verschmutzungen halten sich dabei in Grenzen. Unerwünschte Tiere wie z.B. wilde Tauben lassen sich durch entsprechende Maßnahmen weitgehend abwehren. Keine Taubenfütterung! In Absprache mit örtlichen Naturschutzgruppen können akzeptable Lösungen gefunden werden.

## Fledermausschutz

Bestehende Fledermausquartiere in kirchlichen Gebäuden sind zu schützen und zu erhalten. Fledermäuse sind Traditionstiere. Alljährlich finden sich die weiblichen Fledermäuse im späten Frühjahr, April/Mai, in den Quartieren ein. Dort gebären und säugen die Fledermausmütter ihre Jungtiere. Diese Quartiere werden deshalb Wochenstuben genannt. Ende August, Anfang September werden diese Sommerquartiere von den Fledermäusen meist wieder verlassen.

Gelegentlich haben Fledermäuse auch ihre Winterquartiere (Oktober bis März) in kirchlichen Gebäuden. Bei baulichen Veränderungen an Kirchen, in denen Fledermausquartiere bekannt sind, ist es sinnvoll rechtzeitig (am besten ein Jahr vor der geplanten Maßnahme) mit Fachleuten für den Fledermausschutz (staatliche Naturschutzbehörden an den Landratsämtern und bei der Verwaltung kreisfreier Städte, Koordi-



nationsstellen für den Fledermausschutz in Nord- und Südbayern, Landesbund für den Vogelschutz, Bund Naturschutz) Kontakt aufzunehmen, um Lösungen zu finden, welche die Belange der Kirchengemeinden als auch des Fledermausschutzes berücksichtigen. Fledermausschutz verhindert notwendige Kirchensanierungen nicht.

Um neue Lebensräume für Fledermäuse in kirchlichen Gebäuden zu erschließen, braucht es entsprechende Einflugmöglichkeiten. Notwendig sind Einflugschlitze von ca. 30 cm Länge und ca. 4 - 5 cm Höhe. Tauben kommen durch diese Öffnungen nicht ins Innere der Gebäude. Als Einflugmöglichkeiten können auch „Fledermausziegel“ (Dachziegel mit Einflugloch) dienen.

Bei der Imprägnierung von Dachstühlen sollte zum Schutz der Tiere auf umweltverträgliche Mittel geachtet werden (Durchführung in der fledermausfreien Zeit von Oktober bis März).

### Vogelschutz

Durch das Anbringen von speziellen Nisthilfen im Innenraum der kirchlichen Gebäude, hier zeichnet sich meist der Bereich des Kirchturmes hinter den Schalllamellen aus, können in ihrem Bestand rückläufige Vogelarten gezielt gefördert, und für die uns nachfolgenden Generationen erhalten werden. Durch die spezielle Gestaltung der Nisthilfen werden unkontrollierte Einflugmöglichkeiten der Vögel in das Gebäude vermieden. Vor dem Einbau der unterschiedlichen Nisthilfen sollte eine Ortsbegehung mit Fachleuten erfolgen.



Bei Rückfragen zu diesen Themenkomplex stehen Ihnen die diözesanen Umweltbeauftragten gerne zur Seite und vermitteln Kontakte zu Fachleuten im Bereich Fledermausschutz und Ornithologie (Vogelkunde).

# Checkliste

	wird bereits ge- macht	wird nicht ge- macht	wird sofort ver- anlasst	für später geplant
1. In und an kirchlichen Gebäuden gibt es Lebensräume für:				
▪ Fledermäuse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Dohlen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Turmfalken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Mauersegler	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Von Fachstellen wurde der Artenbestand festgestellt und festgehalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Beim Artenschutz wird mit folgenden Institutionen zusammengearbeitet:				
▪ Bund Naturschutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Landesbund für Vogelschutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Staatliche Naturschutzbehörden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Koordinationsstellen Nord- und Südbayern für den Fledermausschutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ .....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Maßnahmen, um Lebensräume für Tierarten zu schaffen:				
▪ Einflugmöglichkeiten an Gebäuden und auf Dächern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Nisthilfen in Gebäuden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
▪ Nistkästen im Freien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

# Adressen - Umweltbeauftragte

---

## **Augsburg**

Christoph Wessel  
Hauptabteilung kirchliche  
Bildungsarbeit  
Kappelberg 1, 86150 Augsburg  
Tel. 0821-3152-230 oder -234  
Fax 0821-3152-466  
E-Mail: christoph.wessel@bistum-  
augsburg.de

## **Bamberg**

Franz-Josef Rother  
Erzbischöfliches Ordinariat  
Domstraße 5, 96049 Bamberg  
Tel. 0951-502-624  
Fax 0951-502-629  
E-Mail: franz-josef.rother@erzbistum-  
bamberg.de

## **Eichstätt**

Pfarrer Josef Bierschneider  
Kath. Pfarramt, St. Marienstraße 5  
85137 Gungolding  
Tel. 08465-1486, Fax 08465-906882  
E-Mail: Pfarramt.Gungolding@web.de

## **München**

Gotthard Dobmeier  
Erzbischöfliches Ordinariat  
Rochusstraße 5 - 7, 80333 München

Tel. 089-2137-1514  
Fax 089-2137-1795  
E-Mail:  
umweltbeauftragter@ordinariat-  
muenchen.de

## **Passau**

Sepp Rottenacher  
Kath. Landvolkbewegung  
Domplatz 4, 94032 Passau  
Tel. 0851-393-379  
Fax 0851-393-812  
E-Mail: klb.passau@bistum-passau.de

## **Regensburg**

Norbert Krenn  
Pfarrei St. Peter, Pointstraße 27  
94315 Straubing  
Tel. 09421-21532, Fax 09421- 85474

## **Würzburg**

Edmund Gumpert  
Bischöfliches Ordinariat  
Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg  
Tel. 0931-3866-3504  
Fax 0931-3866-3336  
E-Mail: umweltbeauftragter@bistum-  
wuerzburg.de

# Adressen - Mesner

---

## **Augsburg**

Karl Müller  
Heilig-Kreuz-Str. 3, 86152 Augsburg  
Tel. 0821-3166497  
E-Mail:  
mesnerverband@bistum-augsburg.de

## **Bamberg**

Jürgen Hollmann  
Vorsitzender der ArGe der Süddeutschen Mesnerverbände  
Im Kapellenschlag 35  
96050 Bamberg  
Tel. 0951-34767, Fax 0951-3039687  
E-Mail: ba6024@bnv-bamberg.de

## **Eichstätt**

Franz-Josef Linz  
Spindeltal 50, 85072 Eichstätt  
Tel. 08421-902224

## **Freiburg**

Franz Winter  
Münsterplatz 40, 79098 Freiburg  
Tel. 0761/381767

## **München und Freising**

Peter Drey  
Finkenstraße 24, 85356 Freising  
Tel. 08161-84600

## **Passau**

Johann Gscheider  
Steinweg 1, 94032 Passau  
Tel. 0851-393303

## **Regensburg**

Ottmar Tischer  
Emmeranplatz 3, 93047 Regensburg  
Tel. 0941-53853

## **Rottenburg-Stuttgart**

Peter Werner  
Göppingerstr. 9, 89537 Giengen  
Tel. 07322-919530  
E-Mail:  
Mesnerverband-pwerner@drs.de

## **Würzburg**

Karl-Dieter Knorz  
Petersplatz 8, 97070 Würzburg  
Tel. 0931-58595  
E-Mail: info@mesnerverband.de

## **Mesnerschule - Freising**

Helmut Tiefenthaler  
Agnes-Bernauer-Straße 102  
80687 München  
Tel. + Fax 089-569431

**Bildnachweise:**

Bernhard Kümmelmann  
Franz-Josef Rother  
Elmar Wittmann  
Landesbund für Vogelschutz

## **IMPRESSUM**

Umweltbeauftragte der bayerischen (Erz-)Diözesen  
und ArGe der Süddeutschen Mesnerverbände

**Bearbeitung durch:**

Gotthard Dobmeier, München  
E-mail: [umweltbeauftragter@ordinariat-muenchen.de](mailto:umweltbeauftragter@ordinariat-muenchen.de)

Franz-Josef Rother, Bamberg  
E-mail: [umwelt@erzbistum-bamberg.de](mailto:umwelt@erzbistum-bamberg.de)

**Satz/Layout:**

Eleonore Ebner, Bamberg

**Druck:**

Franken-Druck, Sassanfahrt

